



## Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht

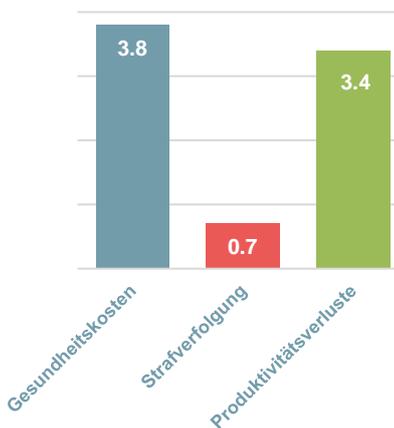
Suchtverhalten birgt nicht nur grosse Risiken für die Gesundheit, sondern führt auch zu erheblichen Kosten für die Gesellschaft. Die Studie «Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht» hat die Kosten von Tabak-, Alkohol-, Drogenkonsum und Geldspielsucht berechnet: Sucht verursachte im Jahr 2017 Kosten über 7.9 Mrd. CHF. Darin enthalten sind einerseits direkte Kosten, die durch Leistungen im Gesundheitssystem und in der Strafverfolgung entstehen. Andererseits entstehen indirekte Kosten durch Produktivitätsverluste aufgrund von vorzeitigen Todesfällen und suchtbedingten Krankheitsfällen sowie direkte Produktivitätsverluste. Diese Studie wurde von Polynomics im Auftrag des BAG durchgeführt.

### KENNZAHLEN

Durch Sucht entstehen jährlich  
Kosten in der Höhe von  
**7.9 Mrd. CHF**

**Pro Kopf** sind das  
**927 CHF**

Gemessen am **BIP** sind es  
**1.1%**



**Kosten in Mrd. CHF nach Kostenart.**  
Kosten im Gesundheitswesen und der Strafverfolgung sind direkte Kosten. Produktivitätsverluste sind die indirekten Kosten.

### KERNAUSSAGEN

#### Kosten von Sucht

Die vorliegende Studie fokussiert auf die klassischen substanzgebundenen Süchte. Andererseits gewinnen die substanzungebundenen Verhaltenssüchte zunehmend an Bedeutung. Das Forschungsfeld ist hier aber noch relativ jung. Um mehr Wissen zu generieren, wurden in einem ersten Schritt die Kosten der Geldspielsucht berechnet.

Die in dieser Studie berücksichtigten Süchte verursachten in der Schweiz im Jahr 2017 Kosten von ungefähr 7.9 Mrd. CHF. Diese setzen sich folgendermassen zusammen:

- 3.8 Mrd. CHF Kosten im **Gesundheitswesen** (Arzt- und Behandlungskosten, Medikamente etc.)
- 680 Mio. CHF in der **Strafverfolgung** (Justiz, Polizei und Strafvollzug)
- 3.4 Mrd. CHF Kosten in Form von **Produktivitätsverlusten** (z.B. Arbeitsausfall, Leistungseinschränkung)

#### Kosten substanzgebundener und substanzungebundener Sucht in Mrd. CHF

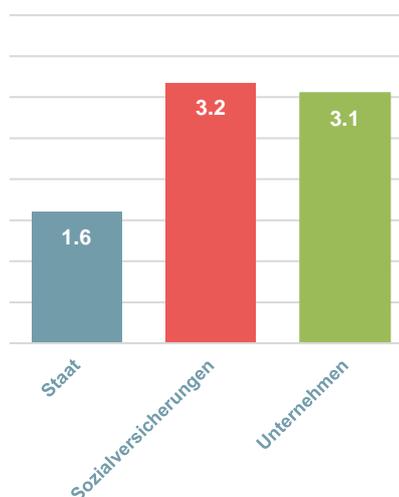


Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht nach Art der Sucht in Milliarden Franken.

Verteilung auf die Kostenarten je nach Substanz:

- bei **Tabak** fallen v.a. **Gesundheitskosten** an (knapp 80% der Kosten)
- bei **Alkohol** erzeugen **Produktivitätsverluste** die grösste Kostenlast (rund 75% der gesamten Kosten)

Sucht verursacht für  
**Unternehmen**  
**3.1 Mrd. CHF**  
Kosten durch  
Produktivitätsverluste



Zuordnung der Kosten in Mrd. CHF zu den Kostenträgern

Unterschiede bei Gesundheitskosten nach Teilgruppen:

- Kosten werden beim **Tabakkonsum** eher durch **ältere Personen** (ab 55 Jahren) verursacht
- Beim **Alkohol** verursachen **35- bis 54-Jährige** die meisten Kosten
- Bei **illegalen Drogen** sind vor allem **jüngere Personen** betroffen
- Generell generieren **Männer** mehr Kosten als Frauen

### Wer trägt die Kosten?

Grob geschätzt wird die Mehrheit der Kosten von Sucht von den nachfolgenden Institutionen getragen:

- *Gesundheitskosten* sowie Kosten der *Strafverfolgung* über 1.6 Mrd. CHF werden vom **Staat**, also vom Bund, den Kantonen und Gemeinden getragen
- **Sozialversicherungen** tragen *Gesundheitskosten* sowie *indirekte Morbiditätskosten* von knapp 3.2 Mrd. CHF
- *Produktivitätsverluste* (aufgrund von Todesfällen und Erkrankungen sowie kurzfristiger Abwesenheit oder reduzierter Leistung während der Arbeit) über insgesamt 3.1 Mrd. CHF werden von den Unternehmen, also von **Arbeitgebern**, getragen

Die hier ausgewiesenen Kosten fallen geringer aus als in früheren Schätzungen. Dies liegt daran, dass die Produktivitätsverluste mit dem Friktionskostenansatz (FKA) ermittelt wurden. Der FKA geht davon aus, dass eine erkrankte Person nach einer gewissen Zeit durch einen neuen Arbeitnehmenden ersetzt werden kann, der bisher arbeitslos war. Es werden nur die nicht gearbeiteten Stunden während dieser Friktionsperiode von 4 Monaten berücksichtigt. Vorherige Studien für die Schweiz verwenden hauptsächlich den Humankapitalansatz (HKA). Dabei wird jede durch Morbidität und Mortalität nicht gearbeitete Stunde berücksichtigt. Es wird angenommen, dass eine Person, welche krankheits- bzw. suchtbedingt ausfällt, am Arbeitsplatz nicht mehr ersetzt werden kann. Der HKA führt tendenziell zu einer Überschätzung, der FKA zu einer Unterschätzung der tatsächlichen indirekten Kosten. Die vorliegende Studie zeigt aber, dass die volkswirtschaftlichen Kosten von Sucht bei gleichbleibender Berechnungsmethode (HKA) relativ stabil geblieben sind.

Die Ermittlung der Kosten der einzelnen Suchtarten folgen, wenn möglich, einem vergleichbaren methodischen Ansatz. Aufgrund der Datenlage werden jedoch nur Teilkosten der Geldspielsucht ausgewiesen. Details zur Methode sind im Bericht von Fischer, Mäder und Telser (2020) zu finden.

### QUELLE

Fischer, B.; Mäder, B.; Telser, H. (2020): Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht [\[LINK\]](#)

### KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten  
Sektion wissenschaftliche Grundlagen  
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

### DATUM

Dezember 2020